

*Sicher unterwegs
in Hessen*



Presseinformation
12. November 2015

Vom Sehen und Gesehen werden: Vom Leuchten und Beleuchten

„Dich will ich sehen!“ – „Sicher unterwegs in Hessen“ mit neuer Kampagne

Im Herbst und im Winter sorgen schlechtes Wetter, Dunkelheit und diffuses Licht für mehr Unfälle – 49. Kampagne

Unter dem Motto „Dich will ich sehen!“ werden ab Mitte November hessenweit großformatige Plakate an Landstraßen auf besondere Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam machen. Die Verkehrssicherheitsinitiative „Sicher unterwegs in Hessen“ will auf die im Herbst und Winter sich verschlechternden Wetter- und damit Sichtverhältnisse hinweisen. Die mittlerweile 49. Kampagne für Sicherheit, Vernunft, Verantwortung und Fairness auf Hessens Straßen löst die Plakataktion „6 Räder – 1 Gedanke“ ab, die seit Mai dieses Jahres für mehr gegenseitige Rücksichtnahme zwischen Auto- und Motorradfahrern warb.

Plakatmotiv „Dich will ich sehen!“

Das Plakatmotiv holt den Betrachter in das Bild hinein! Wir blicken auf „unser“ Armaturenbrett und haben vor uns tiefste Dunkelheit. Aber „unser“ Scheinwerferlicht macht erst – im wahrsten Sinne des Wortes – „sichtbar“, was sich vor uns abspielt: Eine Frau auffällig, weil sie in der Dunkelheit einen gewissermaßen „leuchtend“ weißen Mantel trägt. Sie hält ein Kind an der Hand, das deutlich reflektierende Streifen auf der Kleidung hat. Ein Radfahrer kommt von links ins Bild, auch hier Reflexelemente auf Kleidung und Radspeichen. Gleichzeitig kommt uns ein gut beleuchtetes und leuchtendes Auto entgegen. Der Rest aber ist ein „Nichts“, tiefste nächtliche Dunkelheit!

Sehen und Gesehen werden

Sehen und gesehen werden ist der Maßstab für Herbst und Winter mit früher und längerer Dunkelheit, diffusem Licht, Nebel und Nässe. Dann sind besonders Fußgänger und Radfahrer schwer vom Autoverkehr zu erkennen. Sie müssen sich deutlicher von ihrer Umgebung abheben, um aufzufallen. Die Sehschärfe von Autofahrern sinkt bei diesen Lichtverhältnissen auf etwa 20 bis 30 Prozent; in der Dunkelheit ist das Sehvermögen des Menschen um bis zu 95 Prozent schlechter als bei Tageslicht.

Sehen und gesehen werden = erkennen und bremsen: Bei schlechter Sicht macht ein Autofahrer einen dunkel gekleideten Fußgänger erst aus rund 25 Metern Entfernung aus. Aber bei nur 50 km/h beträgt der Anhalteweg bei einer Notbremsung schon etwa 28 Meter! Bei heller Kleidung wird der Fußgänger auf 40 Metern Entfernung erkannt. Mit reflektierender Kleidung sind Menschen schon aus 130 bis 140 Metern gut zu erkennen.

Gesehen werden: Was können Fußgänger und Radfahrer tun?

Wie das Plakatmotiv sehr anschaulich zeigt, empfiehlt es sich für Fußgänger, aber auch Outdoor-Sportler und Radfahrer bei Dunkelheit das Tragen von Schuhen und Jacken mit integrierten Reflexmaterialien. Auch hierzu gibt es in Deutschland Normen, die EN ISO 20471 oder EN 1150. Reflektoren gibt es zudem zum Aufnähen, Aufbügeln oder Anstecken.

*Sicher unterwegs
in Hessen*



Sicher unterwegs in Hessen



Eine Umfrage von Infratest ergab, dass nur rund 6 Prozent der Fußgänger immer, aber 50 Prozent nie solche adrette Hilfsmittel tragen. Bei den Radfahrern gibt es ein größeres Sicherheitsbewusstsein, aber 26 Prozent erfüllen nicht die umfangreichen Lichtvorschriften für vorn, hinten und die Speichen! Dabei ereignet sich jeder Fünfte der 75.000 Unfälle, an denen Radfahrer beteiligt waren, in der Dämmerung oder in der Nacht.

Risikogruppe Kinder

Besonders gefährdet sind Kinder. Alle 27 Minuten wird in Deutschland ein Kind von einem Auto erfasst, 30.000 Kinder unter 15 Jahren im Jahr. Auffällig ist, dass im Herbst und im Winter die Zahl der Unglücke auf dem Schulweg doppelt so hoch ist wie in den restlichen Jahreszeiten. Neben auffälliger, mit Reflektoren „aufgepeppter“ Kleidung, kann schon der richtige Schulranzen helfen: Empfehlenswerte haben die Norm DIN 58124.

Erst Grundschulkindern wird klar, dass ihre geringere Körpergröße sie schlechter erkennbar macht. Sie verstehen jetzt, dass ein Autofahrer sie deshalb nicht automatisch gesehen haben muss, nur weil sie den Autofahrer sehen konnten. Sechsjährige reagieren zudem zwei- bis dreimal langsamer als Erwachsene und ihr Gesichtsfeld ist noch eingeschränkt. Kinder lassen sich leichter ablenken, können nicht mit Sicherheit bestimmen, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt. Und: Den Unterschied zwischen rechts und links beherrschen sie meist erst mit zehn Jahren.

Sehen und Gesehen werden: Was können Autofahrer tun?

Wie das Plakatmotiv so gut „sichtbar“ macht, ist Licht der wichtigste Faktor, um zu sehen und gesehen zu werden. Statistiken zu den „Licht-Tests“ und den „TÜV-Bilanzen“ zeigen zu diesem Thema Erschreckendes. 2014 wurden beim „Licht-Test“ etwa zehn Millionen Autos und Nutzfahrzeuge untersucht. Jedes dritte Auto war ein „Einäugiger“ oder ein „Blender“. Noch schlimmer die Bilanz bei Bussen und Lastwagen: 42,8 Prozent hatten Fehler an der Beleuchtung unterwegs.

Seit 1956 gibt es den „Licht-Test“, die größte Verkehrssicherheitsmaßnahme in Deutschland. Maßgeblich daran beteiligt ist die Deutsche Verkehrswacht mit deren regionalen Trägern wie die Landesverkehrswacht Hessen. Die Überprüfung der Licht-Anlage durch eine Kfz-Werkstatt dauert nur etwa 15 Minuten. Der Prozentsatz lag in Hessen zwar unter dem Durchschnitt, aber nur geringfügig: Sind es bundesweit 32,9 Prozent aller Pkw, die mit Mängeln auffielen, so sind es in Hessen 32,5 Prozent.

Betrachtet man die einzelnen Mängel war bei ungefähr 19 Prozent Autos Hauptscheinwerfer schlichtweg defekt. Eine ähnlich hohe Anzahl an Wagen hat eine falsche Einstellung der Scheinwerfer, zu hoch oder zu niedrig. Ungefähr jedes elfte Auto hat im Heck einen Mangel. Kleinere Beanstandungen beseitigen die Werkstätten oft gleich und kostenlos.

Intelligentes Licht: Von Xenon-Lampen und LED-Technik

Die Scheinwerfertechnik hat sich seit der Erfindung des Automobils immer wieder revolutioniert. Auf Kerzen oder Karbit folgten elektrische Glühlampen, die noch bis in die 1960er Jahre von einem 6-Volt-Bordnetz gespeist wurden. Stärkere Glühlampen, H4-Birnen wurden von weiteren H1- oder H7-Halogenlampen abgelöst und sind auch heutzutage noch Standard, wobei es schon seit vielen Jahren für viele Fahrzeuge modernere Xenon-Systeme mit Kurven- und Abbiegelicht gibt. Mögliche Hindernisse und schlecht oder gar nicht beleuchtete Verkehrsteilnehmer sind auf und an der Fahrbahn frühzeitiger erkennbar.

Sicher unterwegs
in Hessen



*Sicher unterwegs
in Hessen*



Adaptive LED-Technik, die zunehmend in modernen Fahrzeugscheinwerfern neuester Generation verwendet wird, bietet noch mehr und vor allem „intelligentes“ Licht: In einem Scheinwerfer sind eine Vielzahl von Leuchtdioden zusammengefasst. Damit lässt sich ein Lichtkegel erzeugen, der den Erfordernissen exakt angepasst ist. Die Straße wird taghell ausgeleuchtet, während entgegenkommende Fahrer aber nicht geblendet werden.

Ergebnisse aus dem TÜV-Report

Ein vorheriger Licht-Test vermeidet Kosten oder auch nur den Frust von der Kfz-Hauptuntersuchung (HU) ohne Plakette umgehend in die Werkstatt geschickt zu werden. Egal wie alt das Auto ist, Beanstandungen an der Beleuchtung sind die häufigste Ursache für einen Neuterminein, deutlich vor Schäden an Bremsen, Fahrwerk oder Motor. Schon bei neuen Wagen, die nach drei Jahren das erste Mal zur Hauptuntersuchung müssen, haben 2,5 Prozent ein defektes Abblendlicht.

Neun Jahre alt ist der Deutschen liebste Kind im Durchschnitt. Die TÜV-Gesellschaften finden in dieser Altersklasse bei drei bis sechs Prozent aller Autos überwiegend defekte Bremscheiben, undichte Ölleitungen, Löcher im Auspuff und schlappe Dämpfer. Aber noch häufiger gibt es nicht sofort die Plakette wegen Mängeln an der Beleuchtung: 7,8 Prozent haben kein optimales Abblendlicht, bei 7,2 Prozent sind es andere Mängel an den vorderen Lampen und bei 9,2 Prozent an den Heckleuchten. 15 bis 60 Euro kostet es, wenn die HU-Frist überschritten wird und in der kommenden Jahreszeit schauen Ordnungsämter und Polizei ganz genau hin!

Doch Autobesitzer sollten nicht nur auf die funktionsfähige (Rundum-)Beleuchtung achten, sondern auch auf saubere Scheiben, Spiegel und Scheibenwischerblätter. Und kommen noch Schnee und Eis hinzu, sind erst die Scheiben zu befreien, ehe gestartet werden darf.

Sehen: Was kann Jeder (!) tun?

Für Autofahrer, wie auch Fußgänger gilt aber vor allem eines, um besser sehen zu können: Das eigene Sehvermögen regelmäßig vom Augenarzt oder Optiker kontrollieren zu lassen! Statistisch auffällig ist, dass insbesondere Kinder und Erwachsene mit Sehschwächen deutlich häufiger in Unfälle verwickelt sind als Personen, deren Augen in Ordnung sind. Schon im Vorschulalter haben rund 20 Prozent der Kleinen Sehprobleme, und gerade bei Kindern verändert sich das Sehvermögen oft alle paar Monate. Bei den Erwachsenen gibt es eine grundsätzliche Empfehlung sich ab dem 40. Lebensjahr alle zwei Jahre untersuchen zu lassen. Dann tritt die so genannte Altersweitsicht häufiger auf.

Stets neue Kampagnen

Der Verkehrsinitiative „Sicher unterwegs in Hessen“ gehören seit 1993 das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, der ADAC Hessen-Thüringen, der Hessische Rundfunk mit hr3 Hörfunk, der TÜV Hessen und die Landesverkehrswacht Hessen an. Weitere Informationen im Internet unter www.sicherunterwegsindhessen.de

*Sicher unterwegs
in Hessen*

